

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung.

Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27



Teleg. Adr.: Zeitung

Anzeigen werden die sechsgeschaltete 8 mm hohe (Petit) Zelle oder deren
Fünf mit 15 Pg. berechnet; auswärts 20 Pg. Bei Wiederholung
entsprechender Anzahl. Notizen fallen pro Zeile 4 Pg. Verbindlichkeit
für Wahr, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegebühr
für Offseten und Auskunft beträgt 15 Pg. Sitzungsbeiträgen werden billiger
berechnet. Zahlungen an Postkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Geschieht wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Mittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro
Monat 900 RM. frei ins Ausland, ein solches der Befreiung "Mein Garten",
"Die Frau und ihre Welt", "Der heilige Alttag", "Reise und Erholung",
"Unterhaltungsblätter". Durch die Postanstalten und Briefträger zu
zonen 120 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensersatz geleistet.

Cura und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 34

Donnerstag, den 17. März 1932

25 Jahrgang.

Zollhilfe statt Donaubund. Überreichung der deutschen Antwort auf die Vorschläge Tardieu.

Berlin, 17. März.

Die Reichsregierung hat nunmehr dem französischen Botschafter François Tardieu ihre Antwort auf die Plan eines Wirtschaftsbundes der Donaustaaten vorgelegt. Die handschriftliche Befreiung des Ministerpräsidenten Tardieu überreichten.

Die deutsche Stellungnahme zu den französischen Vorschlägen geht davon aus, daß es hinsichtlich der Dringlichkeit einer entstehenden Hilfsaktion für die notleidenden Donaustaaten keine Meinungsverschiedenheiten gibt. Für Deutschland, das mit dem ganzen Donaugebiet von alterer engste Wirtschaftsbeziehungen unterhält, ist die Bereitschaft, in Rahmen seiner Kräfte an jeder Hilfsaktion für die wirtschaftliche Gefügung der Donaustaaten mitzuarbeiten, in besonderem Maße ein Gebot der menschlichen und wirtschaftlichen Verbundenheit.

Zu der französischen Bezugnahme auf den Bericht des Finanzausschusses des Völkerbundes über die Finanzlage Österreichs und Ungarns, die die Aufmerksamkeit der Regierung dieser beiden Staaten auf die Notwendigkeit gelenkt hatte, sobald wie möglich mit gewissen Nachbarländern engere wirtschaftliche Beziehungen herzustellen, wird Deutschland darauf hingewiesen, daß der Finanzausschuß bei seiner Empfehlung einer wirtschaftlichen Annäherung Österreichs und Ungarns an die Nachbarstaaten und an andere Staaten von der Erkenntnis ausgegangen sei, daß die genannten Länder zu ihrer wirtschaftlichen Gefügung einer Erweiterung ihres Absatzmarktes bedürfen.

Wenn die französische Regierung glaubt, ein ähnliches Bedürfnis auch bei den übrigen Ländern des Donaugebiets bestehen zu können, so könne die Reichsregierung die Luftaufstellung hinsichtlich der überwiegend agrarischen Donaustaaten Rumäniens, Südtirols und Bulgarien nur zustimmen. Mit Bezug auf diese Staaten steht diese Luftaufstellung auch im Einklang mit der seit langerer Zeit auch im Rahmen des Völkerbundes betriebenen Hilfsaktion für die Agrarländer des Donauraums, denen ähnlich wie es bei Tardieu der Fall ist, der sichere und hinreichend aufnahmefähige Arbeitsmarkt für ihre Erzeugnisse unter auskömmlichen Preisen fehle.

Die deutsche Regierung — so heißt es in der Erwidlung — dann weiter — ist immer der Meinung gewesen, daß die heile Lösung zur Überwindung dieser Schwierigkeiten die Schaffung eines Wirtschaftsraumes wäre, der nach seiner Größe und seiner wirtschaftlichen Struktur den Abfall der landwirtschaftlichen Überflüsse aus den südosteuropäischen Agrarstaaten innerhalb seiner Grenzen sicherstellt. Dieses Ziel würde jedoch lediglich durch eine Zusammenfassung der Donauländer unter sich, wie dies die französische Vorschlagslösung vorgeschlagen wird, nicht erreicht werden. Vielmehr wird ein solcher Wirtschaftsraum auch die großen landwirtschaftlichen Zukunftsgebiete Europas umfassen müssen. Ein auf die Donaustaaten beschränkter wirtschaftlicher Zusammenschluß würde darüber für die ebenfalls stark bedrohte deutsche Wirtschaft eine schwer erträgliche Verengung ihres Arbeitsmarktes zur Folge haben.

Mit der Verwirklichung der durchgreifenden Lösung durch Schaffung eines solchen großen europäischen Wirtschaftsraumes wird jedoch nicht sofort gerechnet werden können, wie sie für eine rechtzeitige Hilfe unerlässlich ist. Deutschland hat deshalb seinerseits nach Wegen gefucht, auf denen die notwendige rasche Hilfe gegenüber dem gegenwärtigen Krisenzustand geschaffen werden kann, ohne einer totalen Gefallenslösung vorzugehen.

Schon die italienische Regierung hat in ihrer, nach Aufstellung der Reichsregierung durchaus zutreffenden Beurteilung der Lage, wie sie in der italienischen Antwort auf das französische Memorandum zum Ausdruck gebracht ist, darauf hingewiesen, daß in der schwierigen Situation Österreichs und Ungarns ein Gefahrenmoment steige, dessen Beleistung vorordnunglich erscheint. Deutschland — Österreich kann nach Aufstellung der Reichsregierung eine wirksame und rasche Hilfe dadurch gewährleisten, daß entsprechend der Anregung des Finanzausschusses des Völkerbundes seine Nachbarländer und andere Staaten bevorzugte Bedingungen für die Aufnahme der österreichischen Ausfuhr schaffen. Ungarn und den übrigen Donaustaaten mit überwiegend agrarischer Erzeugung wird ebenfalls zunächst dadurch eine meiemäßige Erleichterung gebracht werden können, daß ihre Getreideüberproduktionen unter günstigeren Bedingungen aufgenommen werden.

Diese beiden Maßnahmen liegen in der Linie der Erwägungen über eine solidarische wirtschaftliche Hilfsaktion für die notleidenden Donauländer, die seit über einem Jahr unter Mitwirkung aller beteiligten Staaten im Rahmen des Völkerbundes stattgefunden haben.

Auch die Reichsregierung sieht in ihrer Antwort in einer Einigung aller beteiligten Staaten auf der Basis dieser Vorschläge den besten Weg für eine rasche wirkliche Hilfe für die in Frage kommenden Donauländer. Sie hat sich in ihrer Antwort auf den Appell Österreichs bereits vorbehaltlos auf diesen Boden gestellt. Sie hat ebenso wie die französische Regierung die praktische Verwirklichung der Vorschläge

Erhöhtes Wahlalter?

Der preußische Landtag zur Stellungnahme aufgefordert. — Das
listenumfängige Nachrücken beseitigt.

Berlin, 17. März.

Der Aeltestenrat des Preußischen Landtags beschloß, den vor längerer Zeit von der Wirtschaftspartei eingereichten Gesetzentwurf über die Heraufsetzung des Wahlalters von 20 auf 25 Jahre auf die Tagesordnung der Freitagssitzung zu legen. Da der Landtag den Entwurf in erster Lesung bereits beraten hat — eine Ausschusserörterung war damals abgelehnt worden — würde es sich bei der erneuten Beratung also um die zweite Lesung handeln.

Zur Verabsiedlung des Gesetzentwurfs ist die Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit des Landtags erforderlich. Eine Heraufsetzung des Wahlalters auf 25 Jahre gilt jedoch im allgemeinen als ausgeschlossen. Neigung scheint dagegen in verschiedenen Fraktionen dafür zu bestehen, das Wahlalter auf die Volljährigkeitsgrenze des Bürgerlichen Gesetzbuches, also auf das 21. Lebensjahr, heraufzusetzen.

Um übrigens muß man die Stellungnahme des Landtagsplenums abwarten. Die Kommunisten haben bereits angekündigt, daß sie dagegen Einspruch erheben würden, wenn etwa im Anschluß an die zweite Lesung des Gesetzentwurfs am Freitag sofort die dritte Lesung vorgenommen werden sollte. Das Vorgehen der Kommunisten würde zur Folge haben, daß in der nächsten Woche noch eine Volksabstimmung zur Vornahme der dritten Lesung des wirtschaftsparteilichen Gesetzentwurfs stattfinden müßte.

Anahme im Plenum stand bereits ein von den Regierungsparteien eingebrachter Gesetzentwurf, wonach in Abänderung des Wahlgesetzes in Zukunft bei Zuscheiden eines Landtagsmitgliedes nicht mehr der überraschende Nachfolger in den Landtag elternlos soll. Die Entscheidung über den Nachfolger soll vielmehr den Parteidörfern überlassen bleiben. Die Annahme des Entwurfs in der Schlussabstimmung erfolgte mit allen Stimmen gegen der Nationalsozialisten.

In Frage durch Zusage von Vertretern mit Ungarn und Rumänen über die bevorzugte Annahme von Getreide aus diesen Ländern schon in Angriff genommen. Sie ist in gleicher Geist der Hilfsbereitschaft und wirtschaftlichen Zusammenarbeit bereit, sich an der weiteren internationalen Behandlung dieser Frage zu beteiligen. Ebenso wie der italienischen Regierung erscheint es läßlich auch der Reichsregierung nicht zweitmäßig, den vorgenommenen Meinungsaustausch auf die Vertreter der interessierten Donaustaaten zu befragen. Da das dringendste Erfordernis darin besteht, den notleidenden Donauländern den Absatz ihrer Erzeugnisse auf aufnahmefähigen europäischen Märkten zu erleichtern, könne sich von Abmachungen der Donaustaaten untereinander eben durchgreifenden Erfolg nicht versprechen. Es liegt vielmehr gerade im Interesse der Donauländer selbst, bei dem Gedanken des Austauschhandels, insbesondere Frankreichs, Italiens, Englands und Deutschlands heranzuziehen.

Osterferien in Genf.

Die Abrüstungskonferenz verlegt sich am 19. März bis zum 11. April.

Genf, 17. März.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz sah einstimmig den Beschluss, die Arbeiten der Konferenz am 19. März bis zum 11. April zu unterbrechen. Das sind also vier Wochen Osterferien!

Im Hauptaustausch gaben gleichzeitig die Vertreter der Großmächte Erklärungen ab, in denen einstimmig gefordert wurde, nach der Osterpause sofort die bisher immer wieder zurückgestellten entscheidenden Fragen zu erledigen.

Einstimmig beschloß der Hauptaustausch dann, daß nach der Wiederaufnahme der Arbeiten am 11. April in allererster Ordnung die entscheidenden Fragen der Abrüstung, somit die Fragen der Gleichberechtigung, der vollständigen Abrüstung oder lediglich der Herabsetzung der Rüstungen und die französischen Sicherheitsvorstellungen behandelt werden sollen und daß die endgültige Entscheidung über die Hauptfragen ohne weitere Unterbrechung in fortlaufenden Sitzungen stattfindet. Durch diese Entscheidung ist nunmehr der weitere Gang der Abrüstungskonferenz grundlegend geändert. Die bisherige Methode, die technischen Einzelabschüsse arbeiten zu lassen, ohne daß zu den Grundfragen der Abrüstung Stellung genommen wurde, ist durch diese Entscheidung vollständig aufgegeben. Die Konferenz wird damit im April in ihre entscheidende Phase einführen.

Die vom Präsidenten beschlossene Unterbrechung der Konferenzarbeiten fand im Hauptaustausch Zustimmung. Vergleichbar der russischen Außenministerin Litvinow enthielt sich bei der Abstimmung der Stimme.

Vorbereitung zur Preußischen Wahl.

Der preußische Innenminister hat in einem Rundschreiben die Wahlzeit für den Preußischen Landtag — die Neuwahl findet am 24. April statt — auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags festgesetzt. Die Wählerlisten sind in der Zeit vom 30. März bis 3. April zur allgemeinen Einsicht öffentlich auszulegen. Zu benutzen sind angesichts der Kurze der Zeit die für die Präsidentenwahl benutzten Wählerverzeichnisse. Mit Rücksicht darauf, daß die Frist für die Auslegung der Wählerverzeichnisse in die Hauptwahlzeit fällt, sind Wahlberechtigte, die bis zum Schluß der Auslegungszeit ihren Wohnort wechseln, im Wählerverzeichnis der Abzugsgemeinde zu streichen und in dem der Zugangsgemeinde aufzunehmen. Wahlberechtigte, die erst nach Ablauf der Auslegungsfrist ihren Wohnort verlegen, können nur auf Grund eines Wahlheimes wählen.

Angehört der preußischen Neuwahl ist es zweifelhaft geworden, ob der Reichstag am 12. April wieder zusammenetreten kann. Das Reichstagspräsidium ist deshalb der Ansicht, daß der Reichstag sehr wohl am 12. April zusammen treten kann, um in einer kurzen Tagung die erste Lesung des Haushaltplanes zu erledigen und ihn dem Haushaltshaushalt zu überreichen. Wie wir hören, wird der Aeltestenrat des Reichstags nach Ostern zusammentreten, um über den Termin des Wiederbeginns der Reichstagsverhandlungen Besluß zu fassen.

Bayern wählt am 24. April.

München, 17. März.

Der Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtags beschloß die Auslösung des Parlaments mit Wirkung zum 24. April und die Festlegung von Neuwahlen für diesen Tag. Ein nationalsozialistischer Antrag, die bayerischen Landtagswochen mit dem zweiten Wahlgang der Präsidentenwahl zusammenzulegen, war vom Ausluß abgelehnt worden. Das Plenum des Bayerischen Landtags stimmte dem Auflösungsbefreiung mit 93 Stimmen einstimmig zu.

In der Frage der Luftabstützung ermächtigte der Hauptaustausch den Hauptaustausch, die Frage der Internationalisierung der zivilen Luftfahrt im Zusammenhang mit der Frage der Herabsetzung oder Begrenzung der militärischen Luftfahrt zu prüfen und Vorschläge für die im Hauptaustausch zu treffenden grundsätzlichen Entscheidungen zu machen.

Possé verhandelt mit Tardieu.

Deutsch-italienische Übereinstimmung in der Donaufrage. — Frankreich sucht Anschluß.

Ministerialdirektor Dr. Possé vom Reichswirtschaftsministerium verhandelt in Genf eingehend mit Vertretern Deutsch-Ostreichs und Italiens über die Donaufrage; anschließend hatte Ministerialdirektor Possé auch eine Begegnung mit dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu.

Zu den Begegnungen hat sich gezeigt, daß eine gewisse Übereinstimmung zwischen der deutschen und italienischen Stellungnahme besteht. Die italienische und italienische Regierung verlangen, daß entgegen den französischen Vorschlägen die Frage der Herabsetzung oder Begrenzung der militärischen Luftfahrt zu prüfen und Vorschläge für die im Hauptaustausch zu treffenden grundsätzlichen Entscheidungen zu machen.

Auf italienischer Seite wird vorgebracht, daß eine gewisse Übereinstimmung zwischen der deutschen und italienischen Stellungnahme besteht. Die italienische und italienische Regierung verlangen, daß entgegen den französischen Vorschlägen die Frage der Herabsetzung oder Begrenzung der militärischen Luftfahrt zu prüfen und Vorschläge für die im Hauptaustausch zu treffenden grundsätzlichen Entscheidungen zu machen.

Ferner wird auf deutscher Seite die Teilnahme Bulgariens an den Verhandlungen gewünscht.

Die englische Regierung hat bisher zu den französischen Plänen nicht endgültig Stellung genommen. Wie verlautet, bestehen nicht unerhebliche Gegensätze zwischen dem englischen Außen- und dem Handelsministerium. Maßgebend für die englische Stellung werden die Befreiungen der Ottawa-Konferenz sein. In französischen Kreisen wird jetzt die Auffassung vertreten, daß die Annäherung mit Italien im hindert auf die gesamte internationale Lage und die bevorstehende Entscheidung in der Abrüstungsfrage für Frankreich maßgebende Bedeutung gewonnen hat und deshalb alle Bemühungen darauf gerichtet werden müssen, in möglichst kurzer Frist zu einer allgemeinen Verständigung mit der italienischen Regierung zu gelangen.

Von den französischen Journalisten ist Berliner im sicher, England sei ganz und gar nicht den französischen Italien gewonnen, und über kurz oder lang werde auch noch Schwierigkeiten. Am Sonntag dazu steht sich aber der Sonderberichterstatter des "Journal" zu dem Eingeständnis genötigt, die Bemühungen Tardieu während der letzten Tage hätten den französischen Plan nicht förmlich gefördert!

Schärfere Kampfansage Hitlers.

— Weimar, 17. März.
Zum ersten Male nach der Präsidentenwahl sprach Adolf Hitler in der neuverbaute Weimarer Stadthalle vor einer viertausendfüßigen Menge. Die Rede Hitlers war eine schärfere Kampfansage an seine Gegner. Die Rede Hitlers war eine gleiche Waffen, mit denen der Wahlkampf geführt wurde, so führte der nationalsozialistische Führer aus — könne die NSDAP stolz darauf sein, daß sie als einzige Partei ganz allein 11,8 Millionen Stimmen ausgebracht habe und nach einem Kampf von kaum dreizehn Jahren die größte deutsche Partei, die es jemals gegeben habe, darstelle. Er, Hitler, müsse die Versicherung abgeben, daß es für ihn auch in Zukunft keinen Tag ohne Kampf geben werde. Man müsse ihm iden, wenn man ihn von seinen Gegnern losbringen wolle. Der Kampf gehe so lange weiter, bis die Parteien des Systems am Boden liegen. Gleichgültig, ob der Tag des Sieges morgen kommt oder in zehn Jahren. Aber dieser Tag kommt. Es besteht kein Zweifel, daß das Werk der NSDAP doch noch gelingen werde. Die NSDAP werde niemals kapitulieren. Ihre weiteren Schläge würden besser treffen als die ersten. Mit erhobener Stimme rief Hitler seinen Freunden zu:

"Lassen Sie die Herzen höher schlagen, reißen Sie sie empor! Nun erst recht, mit doppelter Energie und Kraft im Kampf um die Nation!" Der Tag des Sieges werde kommen, des Sieges, der der NSDAP, die Macht und die Möglichkeit schenke, das zu verwirklichen, was sie im Rahmen ihrer Bewegung schon zur Tat werden ließ: Ein Volksgemeinschaft, erfüllt von Ehre und leidenschaftlichen Freiheitsdrang, entschlossen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, ehrlich im Herzen, brutal in der Entschlossenheit, gähn in der Durchführung, befehlt von einem einzigen ganz großen Willen.

Memelgaranten greifen ein.

Schärfere Note an die litauische Regierung.

— Genf, 17. März.
Die fortwährende Misshandlung des Memelabkommen durch die litauische Regierung, wie sie darin zum Ausdruck kommt, daß der dem Memelgebiet aufgezwungene Landespräsident Simnat unter Herausforderung der Mehrheitsparteien ein rein litauisches Direktorium gebildet hat und sie neue Regierung nach Mitteilungen des Gouverneurs Merkys damit bestätigt ist, ein Gesetz über die Beauftragung der Ausführung des Memel-Status auszuwählen, das angeblich den Zweck hat, Konflikte mit dem Direktorium zu vermeiden, tatsächlich aber nur dazu dienen soll, das Memelgebiet vollständig zu entziehen, scheint jetzt endlich die Unterzeichner des Memelabkommen zu einem energischen Eingreifen gegen Litauen veranlassen zu wollen.

Wie verlautet, haben sich England, Italien, Frankreich und Japan über die Abwendung einer Krise an Litauen verständigt, die mit aller Deutlichkeit Litauen darauf aufmerksam macht, daß das Direktorium, das in Memel die Geschäfte führt, nach den Bestimmungen des Memelabkommen und nach den Entscheidungen des Döberzvereins vom Vertrauen des Landes getragen sein muß. Für den Fall, daß Litauen diese richtungsgebenden Bestimmungen nicht beachtet, also nicht schenkt für eine Korrektur sorgt, wollen die Mächte den Streitfall unverzüglich dem Internationalen Gerichtshof im Haag unterbreiten.

Bedauerlich an dieser Stellungnahme ist nur, daß sie erst jetzt erfolgt. Die Misshandlung des Memelgebietes durch Litauen hätte längst vor dem Haager Gerichtshof ihre Sühne finden müssen, weil es eben einem Zwergstaat wie

Litauen einfach nicht gestattet werden kann, Verträge mit ihnen zu treten, deren Innehaltung von großer Bedeutung ist. Leider haben sie in Litauen im Memelgebiet schon wieder einen neuen Staatsstreich vorbereitet. Simmat hat nämlich die Einberufung des Memelgebietischen Landtags zum 23. März beantragt, damit der neue Direktorium, von dem im Memelgebiet niemand etwas wissen will, sich vorstellen kann. Der Zweck dieser Maßnahme war natürlich durchsichtig; daß Litauen wollten noch der Ablehnung der neuen Regierung durch den Landtag — und die war sicher — das Parlament aufstellen.

Wenn diese Maßnahme angeht, das Eingreifen der Mächte liegt unterblieben, dann begrüßen wir nur das, nur darf es damit nicht sein, wenn man die Memelgebiete gegen die vorausgegangenen Maßnahmen, die einen Vertrag gegen das Memelgebiet bilden, rückgängig machen, und weiterhin hat die Bevölkerung des Memelgebietes ein Recht darauf, Garantien gegen die Wiederholung derartiger Gewalttaten zu verlangen.

Aussprache im Landtag.

Vorgefecht zum Wahlkampf.

— Berlin, 17. März.
Der Preußische Landtag stimmte in seiner Plenarsitzung zunächst der an anderer Stelle mitgeteilten Auflösung des listenmäßigen Nachridens beim Ausscheiden eines Abgeordneten zu und setzte danach mit der Eröffnung der politischen Aussprache die erste Haushaltserörterung fort. Die Debatte wurde überwältigt von dem bevorstehenden Wahlkampf.

Abg. Sillat (Soz.) gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß es in dieser schwierigen Zeit gelungen sei, den preußischen Haushaltspolitik auszugleichen. Der Haushalt werde aber nicht den Finanzlage der Gemeinden gerecht. Die Gemeinden müßten schleunigst in die Lage versetzt werden, ihre sozialen Pflichten auch weiterhin erfüllen zu können.

Abg. Dr. von Winterfeld (Dnat.) forderte die zuständigen Stellen auf, den Königsberger Rundfunk mehr als bisher in den Dienst der nationalen Sache des Memelgebietes zu stellen. Das Recht der freien Meinungsäußerung sei weder in der Presse, noch bei den Beamten mehr vorhanden. Im Wahlkampf sei der Rundfunk von der Regierung parteipolitisch ausgenutzt worden. Wie sollte man es vereinbaren, daß die Nationalsozialisten zwar in die Reichswehr eintreten, aber in Preußen nicht Beamte werden können? Der Haushaltspolitik sei für die Deutschnationalen unannehmbar.

Abg. Letterhaus (Ztr.) erklärte, von einer Schuld des Systems könne man nur den jungen Leuten erzählen, die weder den Krieg noch den Wiederaufstand lebendes Auge miterlebt hätten. Das Zentrum wünsche, daß alle positiven Kräfte sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden, lehne es aber ab, den Unzufriedenen die Macht in Deutschland zu übertragen.

Abg. Schwenk (Kom.) sprach von einer Bilanzverschiebung im preußischen Staat und richtete heftige Angriffe gegen die SPD.

Abg. Dr. Neumann (DPB.) erklärte, bis zum vorigen Jahr habe man die wirkliche Finanzlage Preußens verschleiert. Wir hätten in Wahrheit hauptsächlich Schulden. Die Realsteuer-Senkung werde nicht aufrechterhalten werden, und eine weitere Erhöhung der Bürgersteuer drohe.

Nach kurzen Ausführungen der Abg. Ruschke und Großheide wurde die weitere Beratung verlagert.

Erweiterte Arbeitsbeschaffung.

Rahmen-Programm des Reichswirtschaftsrats. — Die Reichsregierung hat das Wort.

— Berlin, 16. März.
Der Zentralausschuß des Reichswirtschaftsrats hat das Problem der Arbeitsbeschaffung beraten und unter Anhörung zahlreicher Sachverständiger sowie von Vertretern der beteiligten Reichsstellen die Möglichkeiten eingehend erörtert. Die Beratungen haben ihren Abschluß mit der Aufführung eines Rahmen-Programms gefunden, das der Reichswirtschaftsrat der Reichsregierung zur Verfügung stellt hat.

Der Reichswirtschaftsrat ist sich darüber einig, daß für ein solches Arbeitsbeschaffungsprogramm nur zu fädeln.

Arbeiten in Frage kommen und daß diese eine wirtschaftliche Rentabilität gewährleisten. Ihre Finanzierung rechtfertigt. Es hat keinen Zweck, daß die Finanzierung zunächst jedenfalls nur die Förderung der Reichsbank möglich ist.

Unter Beachtung dieser Gesichtspunkte hat den Gebieten der Reichsbahn, Reichspost, des neues des Hochwasserbeschusses, der Landwirtschaft sowie der Forstwirtschaft und die Förderung der kommunalen sozialen Sorge empfiehlt.

Tribute und Kriegsschulden.

die Grundursache der Weltkriegs. — Deutsche Zeitung, Jahresbericht der Reichsbank.

— Berlin, 19. Den Jahresabschluß der Reichsbank für 1931, der eine Belastung von 209,2 Millionen RM. gegenüber 127,1 Millionen im Vorjahr aufweist und die Ausschüttung einer Dividende von 12 Prozent an die Anteilseigner vorliegt. Das Jahr war Ende 1931 mit 11 800 Köpfen um rund 2000 Angestellten, während die Zahl der Beamten zurückgegangen ist.

Über die Wirtschaftskrise enthält der Bericht der Reichsbank u. folgende Feststellungen:

„Die Völker verarmen miteinander und zwischen Ausküsse und des Stahlhauses Ausküssen steht fest, daß der Wirtschafts- und Geschäftsbereich für die Weltwirtschaft ist, ist in völkigem Widerspruch zu den natürlichen Anlagen und den Gläubigern im ganzen mehr Schaden zu bringen und einem normalen Funktionieren der Wirtschaft sowie einem wahren Friedens- und Verbundes noch heute, 13 Jahre nach Beendigung des Krieges, im Wege stehen.“

In der Reihe der Kriegsschulden kommt der Land aufgelegten Reparationslast eine besondere Bedeutung

zu. Trotz der Feststellung der Dawes-Schätzungen, daß Deutschland Reparationen nur aus dem Überfluß des Handels- und Leistungsbilanz bewirken können, und eine Zahlung von Reparationen mit Hilfe von ausländischen Anleihen und Krediten lediglich eine Verlängerung der Verschiebung bedeute, wurden die deutschen Reparationslasten aus Anleihen und Krediten geleistet, da Deutschland die notwendigen Wirtschaftsüberprüfung nicht erzielen konnte.

Zu dem Kapitel Zurückziehungen des Auslands gelegt, der Grund hierfür liege im wesentlichen in der immer mehr und mehr durchdringenden Erkenntnis, daß Deutschland unter dem fortbestehenden Druck seiner Besitzerstaaten dem Zusammenbruch zutreibe. Es gebe andere Lösung mehr, als mit aller Beschränkung des Systems, das sich tatsächlich getotet habe, auch formlos befestigen, wenn die Welt vor neuen wirtschaftlichen Katastrophen bewahrt bleiben sollte, die in Folge völlig unüberholt seien und die für alle die heilvollen Wirkungen des Weltkrieges noch überleben könnten.

Wahlalter-Heraussetzung aussichtslos.

— Berlin, 17. März.
Zur Frage der hinaussetzung des Wahlalters in diesem verlautet, daß die sozialdemokratische Fraktion gegen den Gesetzentwurf der Wirtschaftspartei stimmen wird, wenn dieser im Landtag zur Verhandlung kommt.

Damit ist die Verabschiedung des Gesetzentwurfs der einer Zweidrittelmehrheit bedarf hätte, ausgeschlossen.

Aber der Zug fuhr ein, und nur Fremde wanderten See zu.

Blößlich schrak er auf.
Der kräftige Ton einer Hupe drang ihm durch und da vor Multisch's Hause.

Herrlich begrüßte der Ingenieur seine Gäste und hielt willkommen.

„Sie nehm' es uns doch nicht krumm, daß wir Sie zu dritt einladen, Herr Multisch“, sagte Vater Bolle.
„Bewahre, Herr Bolle! Ich freue mich schrecklich, daß Sie mal richtig Leben in die Bude kommen.“

Das heimelte Bolle an. Er klopfte dem Ingenieur die Schulter.

„Sie sind mein Mann! Und . . . spielen Sie Stal!“
„Mit allen Schikanen.“

Bolle strahlte.
„Das ist famous. Und 'n schönes Format haben Sie.“

Herr Multisch, der Chef mir so an. Sie machen Schlanzschönmode nicht mit?“

„Nee, nee! Ich möcht' schon etwas. Aber . . . der Chef ist willig und das Fleisch . . . das schmeckt so gut.“

Unter Lachen und Scherzen traten Sie ins Haus.

Multisch zeigte Ihnen die Räume. Dann legten Sie und versammelten sich auf dem schönen Allian, der den herrlichen Ausblick auf den See bot, um Kaffee zu trinken.

Bolle, der sehr empfänglich für Naturschönheiten war, konnte sich nicht fädeln.

„Nee, haben Sie's hier schön, Herr Multisch! Sie sind das könnten wir doch auch haben. Und noch nie bin ich dran gedacht.“

„Was nicht ist, kann noch werden, Papa. Ich mache einen Vorschlag: Schenk mir so 'n Wochenendausflug.“

„Du gehst gleich wieder in die Bullen. Zum Geburtstag . . . dafür ist das zu viel. Aber . . . wenn Sie mal bereit sind, da kriegt das so 'n Haus.“

Verlegen lag das Mädchen zu Boden.

Der Kaffee mundete allen ausgezeichnet.

Sie machten Multisch Komplimente. Doch er meinte, das sei keine besondere Leistung. Er habe diesmal so keinen Kaffee . . . mit Bohnen gekocht.

Nach dem Kaffee führte Multisch seine Gäste in seinen kleinen Reich herum. Jede Blume wurde bestaunt und von Bolle angerissen.

Dann fuhren sie mit dem Kahn auf den See hinaus (Fortsetzung folgt).



(38. Fortsetzung.)

Was hast du denn vor, Bolle?
„Ich mache mit Gret' einen Ausflug. Wir nehmen Herrn Große mit und sehen ihn in Wieris ab.“
Herr Große fährt mit? Gott, macht du dich mit den untergeordneten Leuten gemein. Und Gret'e . . . das geht nicht. Ich verbiete dir, sie mitzunehmen. Sie ist die Braut des Barons von Hochglang.“

„Gemeine!“
„Sie ist es und bleibt es.“

„Sie ist gewesen. Da nützt alles nichts. Da kannst machen, was du willst, das dulde ich nicht!“

„Das wirst du nicht!“
„Wenn er nicht von selber Bernunti annimmt, tue ich es.“

Damit endete die genüchige Unterhaltung. Bolle aber fühlte, wie sich seine Position als Chef und Hausherr immer mehr verbesserte.

Karl der Große war strahlend schön.
Die Weitervoraussagen waren denkbar günstig. Bolle machte gegen 11 Uhr Schlaf und rief Schritte zu sich.
„Schritte“, sagte er zu dem Alten, „wir machen heute und morgen'nen Ausflug mit dem Auto. Da brauche ich Verlobtes zum Pickern. Du weißt ja, was dazu gehört. Hier habe ich nun Hundertmarkchein, tauf mal ein Bring auch eine gute Flasche Asbach oder 'ne andre schöne Marke mit. Lass dir alles gut verpacken, und denn rin in Autotoffer.“

„Wird jemand, Aujust. Aber loll ich den ganzen Hundertmarktein klar machen?“

„Natürlich! Un nu tummel Dirl! Du kannst dir ja nen Hünnärter für deine Mühe extra behalten.“

Dann telephonierte er nach der Villa, gab dem alten Dienner Auftrag, ein rundes Dutzend Fläschchen Wein aus dem Keller zu holen, sie gut zu verpacken und sie Dolch, dem Chauffeur zu übergeben.

Dann fiel ihm ein, daß er die Zutaten zur Bowle versehen hatte.

Er öffnete das Fenster und sah eben, wie Schritte über den Hof schritt.

„Du, Schritte! Ich habe was vergessen. Wir brauchen auch Zutaten zu 'ner Bowle. Bring sie mit.“

„Wird jemand, Aujust!“

Bolle rieb sich bestreift die Hände. Alles ging programmatisch.

Pünktlich um drei fuhr der Wagen vor. Bolle mit Tochter und Karl Große steigen ein.

Dolch schmunzelte über das ganze Gesicht, als er den Motor anließ.

„Wie uff 'ne Brautfahrt!“ dachte er und balancierte die Zigarette virtuos von einer Mundhälfte in die andere.

Der Wagen zog an.

Der junge Ingenieur, alleinstehend und mit einem guten väterlichen Erbe gesegnet, erwartete die Gäste. Karl hatte ihm geschrieben.

Multisch war erst knapp Ende der Zwanzig, aber wer ihn nach seinem Lebensumfang tarierte, vergaß sich immer ein halbes Dutzend Jahre.

Er war ein fröhlicher Geselle, der mit Karl sehr befreundet war. Die beiden Männer waren Sonnenkinder und verstanden sich ausgezeichnet.

Erich Multisch überlas noch einmal die Depesche.

Komme mit meinem Chef und seiner Tochter, die Sonnabend mit Station bei dir machen wollen. Dein glücklichster Bolle.“

Was hatte das leicht zu belügen?

Multisch kannte Karls Lebensgeschichte und wußte von der Verlobung mit der Kölner Schauspielerin. War die heimliche Verlobung zurückgegangen?

Und was hatte es zu bedeuten, daß er mit seinem Chef und dessen Tochter kam? Spann sich da was Neues an?

Ungefährlich wartete er.

Im Schweife seines Angesichts hatte er mit dem alten Gärtner Schladewig, der ihm immer etwas zur Hand ging, wenn er Sonnabends und Sonntags sein Wochenendhaus ausfuhrte. Ordnung in dem statthohen Wochenendhaus gebrachte. Sauberkeit war überall.

Blumen standen in allen Räumen, und von dem kleinen Garten her duftete es lieblich nach Rosen und Nelken.

Ganz besonders reizvoll an dem Hause war der Altan, auf dem alles zum Essen hergerichtet war.

Erich Multisch hatte selbst den Kaffee gekocht, der Kuchen stammte aus Berlin, auch einige Fläschchen Wein hatte er da.

Die Gäste konnten kommen.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 17. März 1932.

Jugend, schone die Natur!

Der Monat hat uns zwar einen Rüttelückschlag beschert, doch wird es nicht mehr allzu lange dauern, daß die Natur wieder aus, sie stirbt durch Feind und Wiese, Flur und Wald. Sie ist in ihrem stürmischen Belästigungsdrang läßt sie sich gar nicht mehr erneut durch die Natur aufzuladen kommen. Keine Blüte, kein Zweig ist vor ihr sicher, und die Tierwelt hat aus vielen Verfolgungen manches zu leiden.

Der Monat hat uns zwar einen Rüttelückschlag beschert, doch wird es nicht mehr allzu lange dauern, daß die Natur wieder aus, sie stirbt durch Feind und Wiese, Flur und Wald. Sie ist in ihrem stürmischen Belästigungsdrang läßt sie sich gar nicht mehr erneut durch die Natur aufzuladen kommen. Keine Blüte, kein Zweig ist vor ihr sicher, und die Tierwelt hat aus vielen Verfolgungen manches zu leiden.

Aufgabe der Schule ist es, die Naturliebe und Naturfreude der Jugend in die richtige Bahn zu lenken und in dieser Jahreszeit, wo die Natur zu neuem Leben erwachen wird, die Schüler mit den Grundlagen des Naturkundes vertraut zu machen. Man schaut am besten und am erfolgreichsten die Natur, wenn man die zarten Keime der Naturleben bei der Jugend weckt und zu einer kräftigen Pflanze empowert werden läßt.

+ **Bellachinis Zauberbuch.** Über das Auftreten des bekannten Zauberkünstlers Bellachini in Süß berichtet die „Südliche Zeitung“: Der Saal war überfüllt; es mußten noch Stühle herbeigeschafft werden, um allen Interessenten Platz zu verschaffen. Von Anfang bis Ende zeigt Bellachini seine Belehrer Künste in Spannung. Mit außerordentlicher Geschicklichkeit und kaum glaublicher Fingerfertigkeit liest er die Karten eines normalen Kartenspiels immer kleiner werden, ließ welche davon verschwinden, um sie dann aus der Rocktasche eines jungen Mannes oder sonst irgendwo wieder herbeizuholen. Das Experiment mit dem Sonnenstrahl bleibt jedem unerklärt, ebenso die Aneinanderlegung der acht geschlossenen Ringe. Mit weiteren verblüffenden Vorführungen unterhielt der Meister die Zuschauer vorzüglich. Als „indischer Zauberer“ führt Bellachini Wunderlügen und Zahnwunder vor, um schließlich einen jungen Mann in der leeren Zauberkiste verschwinden und wieder auftauchen zu lassen. Seine Darbietungen brachten ihm stürmischen Beifall. Auch die Kindervorstellung hatte einen guten Besuch aufzuweisen. — Bellachini auktionierte am Sonntag im Hotel Heinz in Spangenberg. Nächster S. Infrastruktur.

△ **Weiterlage.** Im Bereich des hohen Drucks über dem Kontinent befinden sich bis in größere Höhen hinauf außergewöhnlich trockene Luftmassen.

Neumoschen. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch war der hiesige Gastwirt Horn von doppelter Pech verfolgt. Dieder stahlen ihm die zum Trocken aufgehängten Wäsche im Werte von 200 Mark. Gleichzeitig gingen ihm ein Pferd ein, das ungefähr den gleichen Wert repräsentiert.

Schlütern. Am Ortseingang des Dorfes Hohenzell drag eine wilde Zigeunerlacht aus. Die Ursache Streitigkeiten mehrerer Zigeunerweiber, die in Tälerkeiten mit Arzien, Schlachtmessern, Stöcken und Blasterknochen ausarbeiten. Die Ortspolizeidirektion, die sich eifrig bemühte, die Ruhe wieder herzustellen, war vollkommen machtlos, so daß man sich genötigt sah, den zuständigen Overlandjäger aus Schlütern zu benachrichtigen, der auch mittels Kraftwagen sofort zur Stelle war. Erst durch das Eingreifen handelter Hohenzeller Männer und des Overlandjägers wurde die Ruhe wiederhergestellt und die Zigeuner zum Fortziehen gezwungen.

Biedenkopf. Die Höhe der von dem früheren Leiter der Raiffeisenbank in Runghausen, Lehrer Ulfen, unterschlagenen Beträge ist jetzt mit 30 000 RM. festgestellt worden. Mit einer solchen Summe hatte „man“, natürlich in dem Ort und der Umgebung nicht gerechnet. Wie Augustin die Gelder unterschlagen hat, ist noch nicht einwandfrei geklärt, steht jedoch, daß er mit ziemlicher Gewandtheit vorgegangen ist. In einer Verkündigung wurde den Mitgliedern die Höhe der Haftsumme genannt. Man erreichte sich dermaßen, daß man nach Schluß der Versammlung vor das Haus des Dorfbewohners Beder zog, wo der Lehrer aufhielt, und hier alle Fensterläden einswarf. Der Lehrer flüchtete mit Beder auf den Speicher und kroch nach Hilfe. Die alarmierte Landjägerei stellte die Ruhe wieder her.

Wiera, (Schwalm). Der Elternbeirat und die Elternschaft unserer Gemeinde haben in einer gemeinsamen Versammlung beschlossen, in den Schulstreit einzutreten, wenn nicht mein mehres geäußerten und abschlägig beschiedenen Wunsche Gehör gegeben wird, daß dem seitherigen zweiten Lehrer die durch Pensionierung des ersten Lehrers freigewordene Lehrerstelle übertragen wird.

Aus Stadt und Land.

* **Geringe Streikbelastigung in Ostoberbayern.** Der 24ständige Generalstreik, der als Protest gegen die Herabsetzung der Sozialleistungen gedacht war, ist im ostoberbayerischen Industriereich wenig in Erfahrung getreten. Dagegen scheint im benachbarten Dombrowa und Krakau Industriestreik, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, der Prostestreik ähnlich einheitlich durchgeführt zu werden.

* **Zirkus Schneider bankrott.** Der Zirkus Schneider, über dessen allmähliche Auflösung in Neapel im Verlauf der letzten Wochen mehrfach berichtet worden ist, wurde vom Gericht nun endgültig für bankrott erklärt. Während noch in Neapel befindlichen Künstler und Angestellten des Zirkus in ihre Heimat abgeschoben werden, soll zunächst mit der Versteigerung der Tiere begonnen werden.

* **Verlorene Possessions in Frankreich.** Die französische Postverwaltung hat im vergangenen Jahr 882 000 Francs für verlorengangene Wertbriefe, Einschreibebriefe und Pakete zahlen müssen. Im Jahre 1930 beliefen sich die Ausgaben hierfür auf über 700 000 Francs und für das kommende Rechnungsjahr wird sogar mit über einer Million Francs gerechnet.

* **Einen Personenzug entgleist.** Auf einer Kleinbahnenstrecke in der Nähe von Roche-sur-Yon ereignete sich Eisenbahnunfall, wobei 15 Personen zum Teil schwer Verletzungen davontrugen. Ein gemischter Zug entgleiste in einer Kurve, und fünf Personenwagen gingen vollständig in Trümmer. Die Verletzten der Fahrgäste wurden zum großen Teil durch Glas- und Holzsplitter hervorgerufen.

* **Über eine Million Arbeitslose in Italien.** Die Zahl der Arbeitslosen in Italien, die am 31. Januar 1 051 321 betrug, ist zum 29. Februar nach amtlichen Angaben auf 1 147 945 gestiegen. Davon erhalten 302 000 Angaben Arbeitslosenunterstützung.

* **Postwagen eines D-Zuges beraubt.** Abends drangen zwei maskierte Räuber in den Postwagen des D-Zuges Brüssel — Antwerpen ein und zwangen die Beamten unter Vorhaltung eines Revolvers, die Postfächer herauszugeben. Es fielen den Räubern zwei Säcke im Werte von insgesamt 350 000 Francs in die Hände. Sie brachten dann den Zug zum Stehen und entflohen unerkannt.

* **Überfall auf eine Bank.** Kurz vor Beginn der Bürozeit erschienen in den Räumen der City-National-Bank in Clinton (Staat Iowa) fünf maskierte und bewaffnete

Kochen Sie MAGGI's Suppen
Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld
— 30 Sorten —
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!

Reute, setzten die Angestellten und erwarteten die Räuber, die sie zur Öffnung der Geldschränke und Schließfächer zwangen. Die Banditen raubten insgesamt 106 900 Dollar und flohen in einem Kraftwagen. Die Kassierer schlugen sofort Lärm und mehrere Hilfspolizisten nahmen die Verfolgung auf. Es gelang, vier der Räuber zu fassen, während der fünfte noch flüchtig ist.

* **Küstendampfer mit etwa 100 Passagieren gesunken.** Der japanische Küstendampfer „Choa Maru“ lief auf ein Riff auf und ging unter. Es wird befürchtet, daß die Fahrgäste und die Besatzung, insgesamt etwa 110 Personen, ums Leben gekommen sind.

* **Starke Steuerauflast in Amerika.** Die Einkommensteuer in den Vereinigten Staaten weiß für das Jahr 1931 einen Riesenanstieg auf. Finanzbeamte schätzen das Aufkommen aus der Einkommensteuer auf weniger als eine Milliarde Dollar gegenüber zweieinhalf Milliarden im Jahre 1930. Unter diesen Umständen wird mit einer Erhöhung des Fehlbetrages auf zweieinhalf Milliarden Dollar bis Ende Juni gerechnet.

Die Betrügereien Barellas.

Am 2. April Beginn der Gerichtsverhandlung.

— Berlin, 17. März.

Die erste große Strafkammer beim Landgericht I hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Hauptverfahren gegen den Gewehrkauflanten Max Barella wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung zum Nachteil der Berliner Sing-Akademie und des Vereins deutscher Jäger und wegen fortgesetzten Betruges gegenüber dem Bankhaus Delbrück, Schröder u. Co. eröffnet und Termin zur Hauptverhandlung auf den 2. April anberaumt. Für die Verhandlungen sind sechs Sitzungstage in Aussicht genommen.

Barella, der übrigens Schießsachverständiger bei den Berliner Landgerichten war, wird zur Last gelegt, in den Jahren 1926 bis 1931 als Kassenverwalter der Berliner Sing-Akademie etwa 300 000 Mark von den Geldern der Sing-Akademie für sich verbraucht zu haben. Des Weiteren wird ihm vorgeworfen, im gleichen Zeitraum als Schießmeister des Vereins deutscher Jäger Vereinsgelder im Betrage von rund 8000 Mark veruntreut und unterschlagen zu haben. Barella wird ferner beschuldigt, in den Jahren 1930 und 1931 das Bankhaus Delbrück, Schröder u. Co. fortgesetzt dadurch betrogen zu haben, daß er zur Sicherung von Krediten, die ihm von der Bank eingeräumt wurden, Forderungen übertragen habe, die teils nie, teils nicht in der von Barella geschuldeten Form bestanden haben, teils auch bereits getilgt waren. Der Kredit, den die Bank Barella im Laufe der Zeit gewährt hatte, belief sich auf 147 000 Mark, während die Deklung durch abgetretene Forderungen nur 33 000 Mark betrug, so daß der Bank ein Schaden von 114 000 Mark entstanden ist. Wegen der weiteren gegen Barella erhobenen Anschuldigungen der Untreue und des Verlufens und vollendeten Betruges gegenüber der Deutschen Revisions- und Treuhand AG, ferner der Untreue zum Nachteil der Firma Gebrüder Brandel, sowie des Konkursverbrechens und Konkursvergehen hat die Strafkammer Barella auf Antrag der Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt.

Der ungetröstete König Berlins

Stadtverordneter Rosenthal als Zeuge im Sklarek-Prozeß.

— Berlin, 17. März.

Nachdem vor einiger Zeit „drei Monate Sklarek-Prozeß“ gemeldet wurden, ist wieder ein „Jubiläum“ zu verzeichnen, nämlich die 75. Sitzung; und dennoch ist kein Ende dieses Prozesses absehbar, der in der Geschichte der Reichshauptstadt kein Äquivalent darstellen wird. In die „Jubiläumsfeier“ wurde der Kaufmann, Handelsreisender und frühere Stadtverordnete von Berlin und Vorsitzender des Kreisausschusses der Berliner Stadtbank Moritz Rosenthal als Zeuge veremonniert, der nach einer Behauptung Leo Sklareks als ungetrösteter König von Berlin bezeichnet wurde.

Rosenthal erklärte, die Sklareks hätten nach laufmännischen Gesichtspunkten Auseinen und Vertrauen genossen. Er habe stets nur das Beste von ihnen gehört und deshalb auch die guten Auskünfte über die Sklareks gegeben. Die

Stadtbankdirektoren halte für ehore, mögige und zuverlässige Bankfachleute.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie es komme, daß man Rosenthal als den ungetränten König von Berlin bezeichnet habe, wußt bei ihm doch alles sehr, erwiderte Rosenthal: „Das ist doch eine nicht zutreffende Charakteristik.“ Ich war beiderseits und zwischenliegend.“

Vorsitzender: „Es gibt ja auch solide Könige; vielleicht waren Sie einer.“

Rosenthal erklärte dann weiter, es sei ihm unverständlich, wie Hoffmann sagen könnte, daß er, Rosenthal, sich so leicht die Stadtkredite eingelegt habe. Jeder Mensch, auch Hoffmann, wüßt doch genau, daß niemand an ihm heraikomme. Auf Vorhalt des Vorsitzenden fragte Rosenthal noch, er habe keine Bedenken gehabt, den Sklareks die Kredite zu gewähren.

Vier Bergleute getötet.

Grubenunglüd durch spielende Kinder verursacht.

— Egger, 17. März.

Spielende Kinder hatten bei dem Eingang eines Lustschächtes zu den Gruben „Mariabilis“ und „Mathias“ trockenes Gras angezündet. Das Feuer drang an der Holzverschalung schnell in die Schächte ein, wodurch dort eine Explosion hervorgerufen wurde. Die in den Schächten arbeitende über 30 Mann starke Belegschaft erlitt schwere Rauchvergiftungen. Es gelang aber den schnell herbeigeeilten Hilfsmannschaften, den größten Teil der Bergleute rechtzeitig zu bergen. Vier Bergleute waren jedoch verstorben.

Pflegbar haftentlassen.

Bergebliche Suche nach dem Königsmantel.

— Göttingen, 17. März.

Der in Dresden unter dem Verdacht des Diebstahls an dem Königsmantel von Hawaii verhaftete Student Pflegbar wurde aus der Haft wieder entlassen. Pflegbar bleibt zwar nach wie vor des Diebstahls, zum mindesten der Teilnahme am Diebstahl, stark verdächtig, es liegen sich aber keine positiven Tatbeweise gegen ihn erbringen.

Über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände herrscht nach wie vor vollständiges Dunkel.

Was wird in Memel?

Neue Vorstellungen Deutschlands. — Die Signatarmähte voll verantwortlich gemacht.

— Berlin, 18. März.

Die gescheiterte Einsetzung eines rein litauischen Landesdirektors in Memel hat in Berliner politischen Kreisen lebhafte Missfälle erregt. Die deutsche Regierung hat durch ihre Abordnung in Genf und durch ihre Botschafter bei den Signatarmähten nochmals darauf hingewiesen, daß die Unterzeichnermähte, die das Memelstatut und den Ratsbericht vom 20. Februar unterzeichnet haben, für die Entwicklung der Lage im Memelgebiet voll verantwortlich zu machen seien. Es ist gebeten worden, schleunigst Maßnahmen zu treffen, um die Bildung eines geheimen Direktoriums im Memelgebiet sicherzustellen.

Fünf Demonstranten erschossen.

— Katowice, 17. März.

Bei dem einstündigen Generalstreik der privaten Arbeitnehmer in Polen ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Arbeitern und Polizei gekommen. In Saibisch bei Katowice gab es sieben Tote, sieben Schwerverletzte und viele Leichtverletzte. In Katowice kam es bei Auflösung eines Demonstrationzuges zu einer Schießerei. Ein Demonstrant wurde erschossen.

Sport.

— Die Europameisterschaften im Schießen im Berliner Sportpalast brachten wieder spannende Kämpfe. Die mit Deutschland in einer Gruppe spielenden Mannschaften von Österreich und der Schweiz trennten sich unterschiedlich 2:2, so daß die Entscheidung um den Gruppenrang im Kampf Deutschland—Österreich fällt. Schweden zeigte sich bei seinem ersten Auftritt in so glänzender Form, daß ihm in seiner Klasse der Sieg sicher ist. Mit 4:1 behielt es über England die Oberhand, und gegen Rumänien sollte es schon längst gewonnen. Lettland hatte gegen die Tschechoslowakei, die ohne ihren Besen (Malaczek) spielen mußte, nichts zu bestehen. Mit 0:7 Toren mußten seine Spieler gefallen das Feld verlassen. — In der Runde sah sich sich der aus den Bauern, unter denen sich zahlreiche hohe Ehrengäste befanden, die jugendliche Weltmeisterin Sonja Henie und ihr wie immer das Haus durch ihre Meisterleistungen zu dehnendem Beifall hin. Der finnische Meister Niskanen führte ein schwieriges und interessantes Programm vor.

— Deutsche Boxer in Prag. In der tschechischen Hauptstadt traf der Berliner Weltgewichtsteller Vollmar auf Michael, dem er jederzeit beherrschte. Der Spruch des Schiedsrichters, der auf Unentschieden erkannte, wurde daher mit Pfiffen aufgenommen. Die Frau gab gegen Hamacher wegen einer Handverletzung auf.

— Rödel erlangte einen neuen Sieg in der schwedischen Provinzstadt Uppsala, wo er mit mehreren ungarischen Ringern an den Start ging. Im Weltgewichtsstechen legte der Deutsche den Ungarn Bela in 1:55 auf beide Schultern und besiegte den Schweden Glans nach Punkten. Der Ungar Z. Bambor kam durch einen Schulerieg über den Schweden Lindberg in 2:30 auf den 2. Platz.

— Ein neues Schlagzeug-Mennen wurde in Philadelphia aufgestellt. Um ihm nehmen die deutsche Mannschaft Süßle-Schulz und der Berliner Kroeschel mit Dettle als Partner teil. Nach der ersten Runde lag das deutsche Paar an dritter Stelle mit drei Runden Rückstand hinter Beden-Hudy und Hill-Grimm, dagegen kam Kroeschel nicht über den vorliegenden Platz hinaus.

— Köstliche Notwinteruppe. (Für 4 Personen, ca. 1½ Stunden.) Zutaten: 100 g seine Graupen, 5 Grünkohlrippchen, 2 Liter Fleischbrühe aus 6 Maggi's Fleischbrühpulvern, 1 Stück Sellerie, 2 rote Zwiebeln, Salz, Pfeffer, 1 Tasse Milch oder Sahne. Zubereitung: Die Graupen und die feingeschnittenen Grünkohlblätter werden ca. 1 Stunde in der Fleischbrühe gekocht, bevor man die Würfel geschnittenen übrigen Gemüse hinzugibt. Wenn alles gar ist, wird die köstliche Suppe mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt und gezeigt die Milch einmal damit ausgekocht.

Wassernot in Ostien.

56 Dörfer überschwemmt. — 29 Tote.

Nach einer Meldung aus Ostien sind infolge starker Schneeschmelze die Flüsse über die Ufer getreten und haben weite Gebiete überschwemmt. 53 Dörfer wurden unter Wasser gesetzt. Nach den bisherigen Feststellungen sind 22 Personen ums Leben gekommen. Auch in der Krim sind die Flüsse stark gestiegen. Die Dörfer bei Feodosia stehen unter Wasser. Bislang wurden 26 Leichen gefunden. Verschiedene Dampfschiffe sind auf Hilfeleistung in das überflutete Land abgegangen.

Ritaue bereit informiert.

Deutscher Schiff vor Memel in London.

London, 17. März.
Die Unterzeichner des Memelabkommen haben bereits den litauischen Gebanden in London davon unterrichtet, dass die dieser Tage vollzogene Bildung eines litauischen Memelkreisels in seiner Weise der Ratschließung entspricht und nicht ausreichend ist, um gelehnte Ratschließung einzuherrzustellen.

Dem Gefandnen wurde bekanntgegeben, dass die Garantien des Memelabkommen in den nächsten Tagen in form vorstellig werden. Wenn nicht in kürzester Frist ein Direktorium gebildet wird, das sich aus den Vertretern der Mehrheit des Memellandtages stellt, würde unverzüglich der hoher Gerichtshof angeklagt werden.

Die deutsche Botschaft in London hat von den Berliner Stellen Anweisung erhalten, die Ausweitungskraft der englischen Regierung auf die erste Voge zu lenken, die durch die Ereignisse im Memelland entstanden ist. Schon am Anfang der Woche hat ein Vertreter der Botschaft deswegen im Außenamt vorgesprochen.

Skandal um Graf Oppersdorf.

Berlin, 17. März.
Nach einer Mitteilung des Kattowitzer Korantblattes hat Graf Oppersdorf, der dem früheren Preußischen Herrenhaus angehörte und in Westoberschlesien lebt, in einem

Person. Gastspiel des humorist. Zauberkünstlers Origin. C. Bellachini jr. Köln

am Sonntag, den 20. März, im Hotel Heinz in Spangenberg.

Nedimittags 5 Uhr: Märchen-Aufführung. Eintritt 25 Pf. — Jedes Kind erhält ein Geschenk Abendspunkt 8 Uhr: Das fabelhafte Elite-Programm Das Verschwinden und Erscheinen von Gegenständen, Tieren und Personen.

Lachen über Lachen!

Vorverkauf Hotel Heinz. Numerierter Platz 0,80 RM, unnummerierter Platz 0,60 Arbeitslose a. d. Kasse 0,40 Um gütigen Zuspruch bitten die Direktion.

Wandschloßkaffeemühlen

sehr preiswert bei
H. Mohr.

Zur Konfirmation

empfehle zu billigen Preisen:

St. Martiner Klosteracker
das Liter 90 Pf. o. Gl.

Dürkheimer Feuerberg Rotwein
per Flasche 65 Pf.

Deutscher Wermutwein „Albarino“
magenstärkend, appetitanregend, von unüber-
troffenem Wohlgeschmack
per Flasche 85 Pf.

Karl Bender.

Sonnabend

Ia. Heringssalat
Ia. Fleischsalat

H. Mohr, Spangenberg

Zur Bowlenbereitung empfehle:

Prima Weißwein.
frische Ananasfrüchte
ferner in Dosen:
Erdbeeren
Ananas
Pfirsiche
zu günstigen Preisen

H. Mohr.

Schreiben an den amerikanischen Senator Borah die Tellung Oldberichtsens gerechtfertigt. Trifft das zu, dann ist kein Wort stark genug, um diese unerhöhten Ausführungen des Grafen Oppersdorff zu brandmarken.

Kundgebung für Luftschutz.

Berlin, 17. März.
Die Deutsche Luftschutz Liga veranstaltete im Berliner Rathaus eine Kundgebung für den Luftschutz. An der Veranstaltung nahmen etwa 600 Vertreter zahlreicher Berufsorganisationen und politischer Verbände teil. Nach Ansprachen des Generalsekretärs a. D. Dr. Siedlung und des Staatsministers a. D. Dr. Hansson vom Internationalen Roten Kreuz wurde eine Entschließung angenommen, die unter Ablehnung der Internationalisierung der Luftschutz den Vertrag aller Völker auf den Raum benutzt und Gleichberechtigung für Deutschland fordert.

Südostslawien gegen Donaubund.

Belgrad, 17. März.
Das Blatt des südostslawischen Außenministers, die "Prawda", berichtet aus Genf. Außenminister Marinovitch habe dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu mitgeteilt, dass Südostslawien auf keinen Fall der Schaffung eines Vorzugszollbundes zwischen Oesterreich, Ungarn und der Steiermarkowakei zustimmen würde. Zugleich berichtet die "Prawda" über große Schwierigkeiten, auf die Taxien in Genf gestoßen sei.

Grubenunglück in Japan.

Dokio, 17. März.
Bei einer Gasexplosion in dem Fukagawa-Kohlenbergwerk in der Präfektur von Nagasaki wurden 15 Bergleute getötet und über 30 schwer verwundet.

Schlussdienst.

Wahlblock der Mittelparteien?

Berlin, 17. März. Zu den von einzelnen Zeitungen veröffentlichten Meldungen über die angeblich geplante Bildung eines Wahlblocks der Mittelparteien für die Preußischen Wahlen teilen die Deutsche Volkspartei, das Landvolk und die

Volkskonservativen mit, dass sie solche Verhandlungen geführt haben und nicht führen werden.

Reeder Richard Krogmann f.

Hamburg, 17. März. Der bekannte Reeder und Mann Dr. Richard Krogmann ist in Teneriffa, wo er Erholung wolle, im Alter von fast 73 Jahren an Herzschwäche gestorben. Krogmann war seit langen Jahren Mitglied der Hamburg-Südamerikanischen Aufsichtsratsmitglied der Hamburg-Südamerikanischen Reederei und Präsident der Gewerkschaften.



Das leichteste Kind der Welt in Berlin geboren. Im Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, der Reichsanstalt für Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit in Berlin, befindet sich ein gelundes, acht Tage altes Kind, wogen. Vera Gregor, 540 Gramm schwer und 32 Zentimeter hoch. Unter Bild zeigt das 32 Zentimeter hohe Kind verglichen mit einer gewöhnlichen Bierflasche.

Ich empfehle:

Edamer Käse

Emmenthaler o. R.

Prinz Camembert

Prinz Frühstückskäse

Tilsator Gold

Lachs i. Scheiben und Schnitzeln

Sardellen

Sardellenpaste

Cabern

Ölsardinen

Heines Würstchen

Pumpernickel

Karl Bender.

Zur Konfirmation!

blühende Topfpflanzen

in reicher Auswahl zu mäßigen Preisen

Gärtnerei E. Werkmeister, Ruf 89

Ostereier, Hasen,
Brauns Eierfarben
offeriert

H. Mohr.

Geschlossen.

Die Stabklassen ist am Sonnabend, den 19. März 1933 geschlossen. Die Auszahlung von Unterstützungen findet daher bereits am vorhergehenden Tage (Freitag Vormittag) statt.

Spangenberg, den 15. März 1933.

Die Stromfalle.

Warnung!

Warne hierdurch jedermann die Gerüchte über meine Wahlhandlung weiter zu verbreiten, die unwahr sind. Ich werde den Verbreiter gerichtlich belangen

Andreas Hoffmann,
Siechenhaus.

Chorverein
„Viederträumchen“

Donnerstag abd. 1/2 9 Uhr

Gesangsstunde
Der Vorstand

Geld

für jeden Zweck in
kürzester Zeit.
(200 bis 30000 Mk.)
Auskunft kostenlos durch

Friedr. Junghans
Spangenberg.

Blutfrisch:

Kablau o. Kopf pfo. 20

Schellfisch o. Kopf — 30

grüne Heringe 3 pfd. 34

Hess.-Lebensmittelhaus

Lampe Konserven

bestes deutsches Fabrikat
führt

Karl Bender.